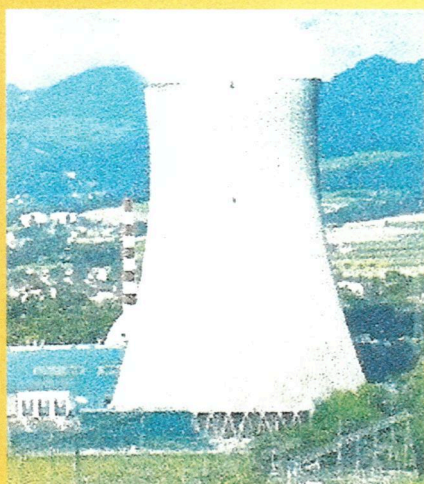


1977

GRÜNDUNG SENIORENGRUPPE ROGGENFLUH OENSINGEN



Besichtigung Kernkraftwerk Gösgen

Dienstag 12. April 1977 unter Führung von
Walter Bobst

Teilnehmer 16 Senioren aus Oensingen
14.00 h Empfang, Orientierung, Film,
anschließend Besichtigung in 2 Gruppen mit
Helm auf. Staunendes und beeindruckendes
Interesse aller Teilnehmer.

Anschließend gemütliches Beisammensein im
Landgasthaus Fähre Obergösgen.

Viel wurde diskutiert unter anderem über die Geburt
und Zweck einer Seniorengruppe. So wurde
einstimmig beschlossen die Gründung einer
Seniorengruppe unter dem Namen
Seniorengruppe Roggenfluh Oensingen
zu vollziehen.

Auch das Tätigkeitsprogramm wurde festgelegt:
Wanderungen, Besichtigungen und Ausflüge.
Keine Statuten und keine Jahresbeiträge.
Zum ersten Obmann der Seniorengruppe wurde
Walter Bobst gewählt.
Gegen Abend befriedigte Heimfahrt nach
Oensingen.



1979



Für die Aufräumung und Instandstellung vom Schlosspark wurde die Seniorengruppe Roggenfluh angefragt, welche auch spontan ja sagte. Der erste Arbeitstag wurde auf **Donnerstag 22. November 1979** angesetzt. Es machten 16 Personen (14 Männer und 2 Frauen) an diesem ersten Arbeitsnachmittag mit. Weitere Arbeitstage erfolgten am 29. November und 3. Dezember 1979

Zum Dank überreichte die Bürgergemeinde der Seniorengruppe einen Check von 2000 Franken.

Arbeitseinsatz
im Schlosswald 1979 von Bobst Walter



Freiarbeit im Schlosswald (Feuern)

Donnerstag, 22. November 1979, nachm.

Teilnahme: 16 (14 Männer u. 2 Frauen)

Mit „Lageli“, „Gerda“ und „Afuhr“ begeistert an die Arbeit. Gruppenweise verbrennen der Asthändler im Eifer zu mächtig lodrenden Feuern. Kaffeepause und Grünterung über freiwillige Dienste im Schlosspark. Kaffee gespendet vom Kreuzwirt, Schnaps vom Bobstzuli. Dafür freundlichen Dank. Herköschen an die Feuern und Feiernabend. Täglich der Einsatz am folgenden Donnerstag

SCHLOSSPARK NEU BECHBURG OENSINGEN

Erste Iden und Arbeiten

Nachdem die Neu Bechburg 1976 in eine Stiftung überging, beschloss die Bürgergemeinde Oensingen, sich vor allem um den Schlosspark zu bemühen und gründete zu diesem Zweck die Schlossparkkommission. Es war naheliegend, dass mit deren Präsidium der damalige Dep. Chef Forst, Waldemar Bobst, betraut wurde. Innerhalb des Bürgerrates und der Parkkommission begann nun die Diskussionen über das Was, Wie, wer, welcher Umfang usw. Der damalige Forstpräsident, Julius Zeltner, wurde der Worte überdrüssig und begann zu Handeln. Er erinnerte sich, dass früher das Brunnen- und das Dachwasser nördlich des Schlosses gesammelt und in einer Tonröhre in eine Brunnstube über dem heutigen Rosengarten geführt wurde. Dieses Wasser war für die ehemaligen Anlagen des Parkes zwingend aber es war jetzt versiegt. Zeltners Meinung war: Als erstes brauchen wir das Wasser wieder und er begann ganz alleine zu graben.. Seine ausgehobene Grube nördlich des Schlosses war bereits etwa zwei Meter tief als das Vorhaben für ihn zu viel wurde. Der Parkpräsident verlegte darauf den Werkunterricht seiner Schüler aufs Schlossareal. Nun schaufelten und pickelten, oft auch an freien Nachmittagen, 6 kräftige, 15 jährige Burschen. Die Tonleitung wurde dann in ca. 3 Meter tiefe gefunden. Die Leitung war aber komplett verkalkt. Nach Rücksprache mit Herrn Liechti, stellte uns dessen Firma, eine flexible und motorbetriebene Rohrputzmaschine, gratis zur Verfügung. Nach etwa 20 Bohrstunden war die Leitung im Durchmesser von etwa 3 cm wieder frei. In dieser Zeit reinigten die Schüler auch das Reservoir. Der kleinste musste hineinkriechen. Kessel um Kessel mit Schutt und Restwasser füllen und hinausreichen, wo die Kessel von den andren übernommen und weggetragen wurden. Noch vor den Herbstferien hatten die Klasse es geschafft. Der Löwenkopfbrunnen führte wieder Wasser. Nun war das Feuer gezündet. Am Zibelimäret des gleichen Jahres, bei einer Flasche Wein, kamen im Gespräch Bürgerammann Urs Berger, Kultus Bruno Rudolf und Parkpräsident Waldemar Bobst auf die Idee einen Orden: **Ritter von Bechburg**, zu schaffen und diesen vielleicht für 100 Stunden Arbeit im Schlosspark zu vergeben. Bei nüchterner Überlegung wurde diese Idee aber abstrus wieder verworfen.



Doch nach einigen Monaten und weiteren Gesprächen kam man darauf zurück und besprach sich mit dem damaligen Obmann der Seniorengruppe Roggenfluh Walter Bobst. Letzterer brachte das in der Seniorengruppe vor und die Reaktion war positiv. Sofort wurde nun von Parkpräsident ein Sujet für den Orden entworfen, und mit dem Spezialisten von Hugenin verfeinert. Der Entwurf gefiel allgemein und die erste Serie des Ordens: Ritter von Bechburg, wurde in Auftrag gegeben.

In bedenkenswerter Weise half nun auch der alte Schlossbesitzer, Herr Riggenbach, mit Fotos und alten Plänen bei der Gestaltung und Erneuerung des Parkes mit. Das kleine Metallgerätehaus wurde bald durch das jetzige schöne Blockhaus ersetzt, was allerdings in Solothurn für einigen Aufruhr sorgte. Solothurn hatte nämlich über ein Jahr keine Baubewilligung erteilt, worauf das dringend benötigte Haus einfach aufgestellt wurde. Die Seniorengruppe übernahm vorerst die Erstellung der geplanten Wege und deren Pflege. Die Schulen mit der nötigen Hilfe von freiwilligen Helfern und der Bürgergemeinde.

- **Parkeingangstore mit den entsprechenden Türverriegelungen**
- **Springbrunnen im Rosengarten**
- **Löwenkopfbrunnen**
- **Wasserleitung Löwenkopfbrunnen-Nierenweiher-Biotop**
- **Nierenweiher**
- **Biotop**
- **Teehaus**
- **Brücke beim Wasserfall**
- **Fassung des Quellwassers Weide, im westlichen Parkteil mit Leitung zum Schloßbach.**

Speziell zu erwähnen ist, dass die Bürgergemeinde Oensingen für all die vorliegenden Arbeiten die Materialkosten voll umfänglich übernommen hat. Ebenso hat sie die Kosten für Arbeiten, welche auswärts vergeben werden mussten, jeweils übernommen und immer etwa wieder die Reisekassen der im Einsatz gewesenen Klassen gesponsert. Dafür ganz großen Dank an die Bürgergemeinde.